

'n Pfarrer sein Huat.

Der Pfarrer von Lohstoan hat an Huat.

Ja, is dös leicht was b'sunders? Es gibt Leut, dö an ganz'n Kasten voller Hüat hab'n, und der Huaterer auf'n Hauptplatz moant, wer nit z'mindest eahna zwoa hat, dös is gar foa orntliche Mensch net. Der Pfarrer von Lohstoan hat aber nur oan oanzig'n, und dös is namla a b'sundra Deckel. Glanz'n thuat derselb' Huat wie a g'schmiert's Reindl, und bald die Sunn d'rauffcheint, spielt er alle Farben wie der schönst' Regenbogen. Viel Leut' san in der Pfarr auf d' Welt kema, san g'wachs'n und groß word'n, hab'n g'heirat' und sifst allerhand überstand'n, aber alle hab'n s' 'n Pfarrer sein Huat kennt und eahnere Kinder hab'n 'n a no' kennt. Da hat er amol a Roas g'macht auf Viezen, der Herr Pfarrer. Wie er in Stoanach is, kriagt er an unfinnigna Durst, steigt aus, glei' bloßkopfad, wie

er is, geht zu der Schank und trinkt oans. Aft hat er no' an Durst g'habt — mein, die Tögerl san kloanwinzi' und's Einschenk'n kennt ma a so — aft trinkt er halt no' oans; nachher hat er erst recht an Durst g'habt und wia's dritte unt war, hätt' er wohl no' oans mög'n, aber 's thuat's neama weg'n der Zeit. Geht der Herr Pfarrer außi, steigt a Weil auf und oh und spächt umanand: „Saperlot, wo is 'n hiaz mein Zug?“

Kimt der Thorwartl daher und fragt: „Was suacht'n der geistli' Herr Hochwüörd'n?“

„Dumme Frag', was wird er suach'n? 'n Zug suacht er — wo is 'n hiaz der Saperlot?“

„Is kloana net da“, moant der ander, „der lefzte is vor a zehn Minuten davon, und der erste kimt in a zwoa Stund, derselb' is aber a Lastzug.“

„Was Lastzug“, schreit der Pfarrer, „bin i a Kuhl'nsack? 'n Personazug will i auf Liezen!“

Schaut der Thorwartl auf d' Bahnuhr und sagt schön stad: „Der Personazug, ja, der wird hiaz eppa grad geg'n Liezen zuafahr'n.“

„Teuyl“, geht der Herr Pfarrer in d' Höh, „i han ja mein Huat drein! I werd' mir net weg'n Enk an neuch'n Huat kaf'n!“ „Da müaß mir halt 'n hochwüördigna Huat nachidepaschiern, aft halt'n

f' 'n schon z' Selzthal auf“, sagt wieder der Thorwartl und geht voran eini ins Bahnamt.

„Ja, z' Selzthal“, schimpft der Pfarrer, — „wann i net weita fahr' als bis Viezen — so a versuachte Metten!“ Ist jetzt er sein kloans Platt'n-kappl auf und geht 'n Thorwartl nach.

Derweil is der Zug lusti' dahing'fahr'n, und die Locamativi hat piffen wie a Spizbua. Z' Viezen steig'n an etla Leut' ein und seh'n si' broat hin auf d' Bänk.

„Hau“, g'spöttelt a Viechhandler, „da hat oani a Brodsimperl vageff'n, da drobnat liegt's!“

„A belei“, fährt der Fleischhacker drein, „dös is gen a Kupfers Kastrol, siachst net, wie's glanzt?“

„Oha“, lacht der alt' Lechenhauser von Wörschach, „dös is ganz was b'sunders! Ja, was sehen meine Augen? Dös is ja frei 'n Herrn Pfarrer von Lohstwan sein fürnehma Guat. Schau, der Mensch, wo roas' mir denn hin, Hochwürd'n?“

'n Pfarrer selb'n hab'n die ander'n net kennt, aber von sein' Guat hab'n f' alle schon red'n g'hört, und desweg'n war dös hiaz a G'schau und von Weibaleut'n a Ruderwerch*), und guat is g'w'en,

*) Gelächter.

daß der geistli' Herr nix g'hört hat davon, sist war'n s' allesand in d' Höll' kema.

„Wia der Huat ganz alloani da einakimt, se woafß i net“, sagt der alt' Lechenhauser, „leicht hat'n vana zerßt g'stohl'n und danach erst ang'schaut. Aber aus laß' i 'n neama, weil i auf d' Wocha auf Lohstoan kim. Da leg' i mir weita koa Bild'l net ein, wann i den Dasatör zruckbring!“

„Daß D' halt nit in Basuachung kinst und g'haltst Dir'n!“ quigazt der Viechhandler. — „Daß er Dir nit eppa davonrennt!“ schreit der Fleischhacker, und so is's a Weil' hin- und her ganga.

Guat üba dö. A Zeit danach kint der Bauer richti mitsamt 'n Huat auf Lohstoan. Wia er in Pfarrhof einikimt, rennt er mit der Köchin z'samm!

„Marand Josef!“ schreit dö, „hiaz bringt der gar den Deck'l daher — schauft nit glei, daß D' aufstikimt ban Tempel!“

Derweil glank't aber schon der Herr Pfarrer üba d' Stiag'n oha.

Wia der sein Huat dasiacht, hat er a unsinnige Freud', packt'n mit boad'n Händ'n, draht'n umadum und sagt: „Brav, brav, weil's D' na wieder da bist! Hiaz hat mir aber richti' die Köchin schon an neuchen kast. Na, weil i 'n do' wieder

han', mein' Guat! Was thua i aber hiaz mit den
neuchen? Sm, woast was, Lechenhauser, weil's D'
so a grundehrliche Haut bist — so schenk' i Dir'n!"
— Und der Herr Pfarrer setzt sein alt'n Guat
wieder auf, geht in Keller um a Extraflaschl und
g'freut si, daß 's in seiner Pfarr' so ehrliche
Leut' gibt.
